

Alte Schmiede musikwerkstatt im literarischen quartier wien

Alte Schmiede literarisches quartier wien

Rollstuhlgerechter, stufenloser Zugang; Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaternergasse 11 freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

Alte Schmiede Wien mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien

Kontakt
Kunstverein Wien, Schönlaternergasse 9, A-1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
Internet: www.alte-schmiede.at



LO - Literarisches Quartier
GLZ/AS - Galerie der Literaturzeitschriften / Alte Schmiede

Literaturprogramm		Programmänderungen vorbehalten
8. 1.	Dienstag, 19.00 LO	DICHTKUNST – DAS VIELSPRACHIGE HERZ DER LITERATUR. Lesungsabend mit teils zweisprachigen Lesungen von ENRIQUE MOYA (Venezuela-Österreich) <i>Teorias de la piel/ Theorien der Haut</i> (spanisch-deutsch: La Bohemia) • ANNA GUENTCHEVA (Bulgarien-Österreich) <i>Mit Flügeln aus Sand*</i> (bulgarisch-deutsch, Sisyphus) • GEORG BYDLINSKI (Österreich) <i>Schattenschaukel</i> (Edition Atelier) *Buchdebüt
20.30	LO	JOHN MATEER (Australien, derzeit zu Gast in Wien) liest aus dem neu erscheinenden Auswahlband seiner Dichtungen aus zehn Jahren ELSEWHERE (Salt Publishing, Cambridge) • LUDWIG ROMAN FLEISCHER (Wien) liest seine Übersetzungen • Porträt John Mateer in <i>Wespennest 148</i> In Zusammenarbeit mit der Australischen Botschaft in Wien
10. 1.	Donnerstag, 19.00 LO	MICHAEL DONHAUSER: DER SATZ <i>Stadtinsttitut für Literarische Forschungen – 56. Autorenprojekt</i> der Alten Schmiede: Teil V: Lesungen von MICHAEL DONHAUSER (Maienfeld – Wien) <i>Schönste Lieder</i> (Urs Engeler) • BARBARA KÖHLER (Duisburg) <i>Niemands Frau. Gesänge</i> (Suhrkamp) • ULF STOLTERFOHT (Berlin) <i>holzrauch über heslach; fachsprachen I – XXVII</i> (Urs Engeler)
11. 1.	Freitag, 19.00 LO	MICHAEL DONHAUSER: DER SATZ – Teil VI: Referate BARBARA KÖHLER (Duisburg) <i>SPELL BOUND – Bindungen, Lösungen, unscharfe Relationen</i> • THOMAS SCHESTAG (Northwestern University, Chicago – Universität Frankfurt) <i>Gefallende Urteile</i> • Begrüßung und Einleitung: MICHAEL DONHAUSER
12. 1.	Samstag, 16.00 LO	MICHAEL DONHAUSER: DER SATZ • Teil VII: Zusammenfassung aller Vorträge des Projektes: MARTIN KUBACZEK (Wien) • Abschlussgespräch mit MICHAEL DONHAUSER (Maienfeld – Wien) • WERNER HAMACHER (Frankfurt/Main) • BARBARA KÖHLER (Duisburg) • THOMAS SCHESTAG (Chicago) • ULF STOLTERFOHT (Berlin) • CORNELIA VISMANN (Frankfurt/Main) • Gesprächsleitung: Martin Kubaczek
15. 1.	Dienstag, 19.00 LO	PETER STEINER (Baden) LITERARISCHES PORTRAIT Lesung aus dem literarischen Werk unter Einbeziehung von <i>DER WEG NACH SSONG KÖL</i> Kurzgeschichten (Literaturedition Niederosterreich, 2007) • LUDWIG HARTINGER (Salzburg) Einleitung und dialogische Führung durch den Leseabend
17. 1.	Donnerstag, 19.00 LO	ausgewählte literarische Neuerscheinungen 2007: CHRISTOPH BRAENDLE (Wien) liest aus <i>DER KLEINE REPORTER unterwegs</i> ; Prosa (Bibliothek der Provinz)
20.20.	LO	KATHRIN RESEARTITS (Wien) liest aus <i>VÖGEL SIND ZU BESUCH*</i> , Prosa (Czernin Verlag) *Buchdebüt
21. 1.	Montag, 16.30 LO	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung und Gespräch KATHRIN ROGLGA (Berlin/ Zürich) <i>draußen tobt die dunkelziffer</i> , Theaterstück (2005) * Restplätze für das allgemeine Publikum
19.00	LO	SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR ABHÄNGIGE : RENATA ZUNIGA 57. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede <i>SÜCHTIG</i> . Texte der Frauen-Literaturgruppe im Schweizer Haus Hadersdorf (Resistenz Verlag) – Buchpräsentation mit Lesungen der Autorinnen • Moderation: Renata Zuniga
23. 1.	Mittwoch, 19.00 LO	<i>Essen. Trinken. Sex.</i> Reihe <i>Textvorstellungen</i> Lesungen mit Textdiskussion von SIMONE SCHÖNETT (Kärnten) <i>Noetig</i> . Erzählung (Bibliothek der Provinz) • PETER GUTJAHN (Wien) <i>Die Schattenverdung des Märtyrers</i> . Prosa* (VZA Edit) • BRIGITTA MATHES (Niederösterreich) <i>Die Telefonnummer</i> . Morität (Literaturedition Niederösterreich) • WOLFGANG POLLANZ (Steiermark) <i>Kurze Geschichte der Welt in 25 Gängen</i> (edition kurbis) • Redaktion und Moderation: REINHARD WEGERTH *Buchdebüt
24. 1.	Donnerstag, 19.00 LO	FRANZ FLUCH: KUITO – ANGOLA – Stationen eines Roman- und Lebenshilfprojekts – 42. Autorenprojekt der Alten Schmiede: 4. Abend FERNANDO FONSECA SANTOS (*Angola – Lissabon) zweisprachige Lesung portugiesisch-deutsch aus <i>Ora Caminhos da Terra</i> (1997, Livros Quetzal) mit einer studentischen Arbeitsgruppe am Institut für Translationswissenschaften der Universität Wien, Leitung: Dora Cruz , unter Mitarbeit von António Diniz • Begrüßung: Franz Fluch • Einleitung: KATHRIN SARTINGEN (Universität Wien) Fernando Fonseca Santos im Kontext der angolanischen Literatur • In Zusammenarbeit mit dem AAI, MITC, SADCC, Romanistik-Institut der Universität Wien, Centro Camões, Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien
30. 1.	Mittwoch, 19.00 LO	DICHTKUNST – DAS VIELSPRACHIGE HERZ DER LITERATUR: nach einer Einleitung von MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER (Wien) liest MARIA ELENA BLANCO (*Kuba – Wien) <i>WILDE LOHE</i> . Gedichte 1985 – 2005 (übersetzt von Marie-Thérèse Kerschbaumer, Wolfgang Ratz, Monika Veegh, Wieser Verlag, 2007)
1. 2.	Freitag, 19.00 LO	PETRA GANGLBAUER: In Gesellschaft Zur Gesellschaft: Ein poetisches Versuchsgewebe von PETRA GANGLBAUER (Autorin) • GERTRUDE MOSER-WAGNER (Konstanz) • PIA JANKE (Literaturwissenschaftlerin) • LUCAS CEJPEK (Autor, Regisseur) • Statements, Gespräche, Videoprojektionen &c • Stadtinsttitut für Literarische Forschungen – 58. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede
5. 2.	Dienstag, 19.00 LO	<i>perspektiven, brechungen, anderswelten.</i> Reihe <i>Textvorstellungen</i> Lesungen mit Textdiskussion von CHRISTOPH JANACS (Niederalm) <i>Schlüsselgeschichten</i> . Short Stories (Bibliothek der Provinz) • ANDREAS RENOLDNER (Wien) <i>Unter die Haut</i> (Kitab) • BERNHARD SEITER (Wien) <i>elf finger</i> . Roman (Picus) • ANDREAS WEBER (Linz) <i>So nicht</i> . Sentimental Stories (Picus) • Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN
7. 2.	Donnerstag, 19.00 LO	GERHARD JASCHKE (Wien) im TEXTPORTRAIT Lesungen aus <i>ANFANGE. ZUSTANDE</i> Ein Lesebuch (Literaturedition Niederösterreich) und <i>ENDLICH DOCH NOCH</i> Kurzprosa (Sonderzahl Verlag) • Lesung des Theaterstücks <i>IMMER AM ANFANG – Spiel mit Worten</i> unter Mitwirkung von Ilse Kilic, Magdalena Knapp-Menzel, Christine Huber
11. 2.	Montag, 19.00 GLZ/AS	GALERIE DER LITERATURZEITSCHRIFTEN in der Alten Schmiede Eröffnung • Reihe Literaturzeitschriften IV <i>Literaturzeitschriften: MODELLE VON OFFENTLICHKEIT: WISSENSDURSTIG – EXPERIMENTIEREND – WELTOFFEN – KONSTRUKTIV</i> MARKUS KÖHLE (Autor, Literaturwissenschaftler) <i>Literaturzeitschriftenlandschaft Österreich? Eine Kartierung</i> . Referat • Lektürestreifzüge durch dem Zeitschriftenjahrgang 2007 von STEFAN GMÜNDER (Redakteur »Der Standard – Album«), MICHAEL HAMMERSCHMID (Autor, Literaturwissenschaftler), ANGELIKA KLAMMER (Lektorin, Jung und Jung Verlag) <i>Lesen, bis alles geklärt ist</i>
13. 2.	Mittwoch, 19.00 GLZ/AS	LOG – Zeitschrift für internationale Literatur (Wien, gegründet 1978) und Buchverlag • Reihe Literaturzeitschriften V LEV DETELA (Herausgeber, Redakteur: Wien) und WOLFGANG MAYER KÖNIG (Herausgeber, Redakteur: Graz – Wien) stellen zehn charakteristische LOG – Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen vor • anschließend Lesungen aus <i>Die Merkmale der Nase</i> (Lev Detela) und <i>Grammatik der Seele</i> (Wolfgang Mayer König)
14. 2.	Donnerstag, 19.00 LO	ausgewählte literarische Neuerscheinungen 2007: Verbindungen zwischen Erzählen und Dichten in offener Textkomposition HANS RAIMUND (Hochstrab, Burgenland) liest aus <i>VEKIERBILDER: Aus den Hochstrasser Heften</i> (Otto Müller Verlag, 2007); als Prolog: <i>ER TANZT. Improvisationen</i> (Gedichte, mit einem Linolschnitt von Gerhard Gutruf; Offizin S. – Meraner Handpresse)
18. 2.	Montag, 19.00 LO	DICHT-FEST gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung Motto: <i>augen zwinkern</i> Redaktion, Moderation: CHRISTINE HUBER Lesungen von JANI OSWALD (Klagenfurt/Wien) <i>Frakturen</i> (Drava Založba, 2007) • MARKUS KÖHLE (Innsbruck/Wien) <i>sprechketten</i> (CD, Sisyphus 2007) • WERNER VOGEL (Wien) <i>Wo die Stirnreihe endet</i> (edition innsalz, 2005) • BERNHARD SAUPE (Wien) <i>Phrasenrausch</i> (podium 145/ 146) • ILSE KILIC (Wien) <i>geschirr wachen solange der mond sich um die erde dreht</i> (mit Zeichnungen: <i>edfion fußnoten der weltgeschichte</i> 14) • MARIÁN HATAŁA (Bratislava) <i>Aphorismen</i> (slowakisch: FOART 2007; deutsch: freibrod 140/141) GAV
21. 2.	Donnerstag, 19.00 LO	TÜRKE – DEUTSCHLAND In essayistischer und poetischer Analyse – <i>Stadtinsttitut für Literarische Forschungen</i> – Wiener Vorlesungen zur Literatur ZAFER ŞENOCAK (Berlin) Vortrag und Lesung ausgewählter Gedichte, auf der Grundlage seiner Bücher <i>DAS LAND HINTER DEN BUCHSTABEN. Deutschland und der Islam im Umbruch</i> (Essays); <i>ÜBERGANG</i> . Ausgewählte Gedichte 1980 – 2005 (beide: Babel Verlag, München)
22. 2.	Freitag, 19.00 LO	MICHAEL KÖHLMEIER (Hohenems) liest aus seinem Roman <i>ABENDLAND</i> (Hanser Verlag) • WOLFGANG KOS (Kulturhistoriker, Direktor des Wien Museums) im anschließenden Gespräch mit Michael Köhlmeier
26. 2.	Dienstag, 16.30 LO	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung und Gespräch ANNA MITGUTSCH (Wien) <i>ZWEI LEBEN UND EIN TAG</i> (Luchterhand Literaturverlag) * Restplätze für das allgemeine Publikum
28. 2.	Donnerstag, 18.00 LO	ELISABETH REICHART: MUSEN-DIALOGE <i>Stadtinsttitut für Literarische Forschungen – 59. Autorinnenprojekt</i> der Alten Schmiede THOMAS POISS (Berlin) Eröffnungsreferat: <i>Nicht Herr im eigenen Haus. Über einige Ursprungsmodelle von Dichtung</i> • FRANZ JOSEF CZERNIN (Rettenegg) <i>Als ob der Tod des Autors die Muse zum Leben erwecken könnte. Reflexionen zur Rhetorik der Personifikation</i> • ELISABETH WÄGER (Wien) <i>Lieder aus Leinen</i> • ELISABETH VON SAMSONOW (Wien) <i>natürliche und technische musenküsse</i> • BARBARA FRISCHMUTH (Altausse) <i>Sprechen Musen Fremdsprachen?</i> • PETER ROSEI (Wien) <i>Mit Grüssen von de Chirico</i> • Einleitung und Moderation: ELISABETH REICHART (Wien)
29. 2.	Freitag, 18.00 LO	ELISABETH REICHART: MUSEN-DIALOGE (<i>Stadtinsttitut für Literarische Forschungen – 59. Autorinnenprojekt</i> der Alten Schmiede) 2. Abend RAOUL SCHROTT (Innsbruck) <i>ursprung und kontext des musenkultes am heilikon ... ein reiseführer durch die mythen und geschichten ...</i> • BODO HELL (Wien) <i>gnädig gestimmt</i> • DORON RABINOVICI (Wien) <i>Die Kinder der Mnemosyne</i> • EVELYNE POLT-HEINZL (Hirschwang) <i>Ein Fantasieereich für ein Pferd oder Wenn die Muse sich selber küssen muss. Vom Verlassen des Musen-Kollektivs</i> • EUGENIE KAIN (Linz) <i>Keine Musen am Tankhafen</i> • SABINE GRUBER (Wien) <i>Musen und Antimusen – ein notwendiges Wechselspiel</i> • Einleitung und Moderation: ELISABETH REICHART (Wien)

Musikprogramm		Karlheinz Roschitz
2. 1.	»Spätestens 1975, seit den Metallischen Gebilden, mussten wir für unsere Jazz- & Fusion-Projekte eine andere Bezeichnung, aber auch eine andere Besetzung überlegen«, notierte Fritz Novotny rückblickend. »Gefolgt von Wide Fields, The Clan, xperimental bis zur electroSMOVCcompany wurden die folkloristischen, rockigen Überlegungen mit unseren eigenwilligen Harmonien spontan verbunden. Das Sprachgewirr von BABEL wird bei diesem Konzert collageartig und meditativ bearbeitet.«	eben gehört. Ohne Hemmungen mischen die Vier nahezu alle Stile, lassen griechische Folklore selbstbewusst neben Jazz, Rock und Folk erklingen, erzeugen ein dramaturgisch hochklassiges Spannungsfeld.« (Concerto, 2005).
3. 1.	»1965 bis 1975 kamen zur reformARTunit immer mehr Musiker, die ein »klassisch« abgeschlossenes Musikstudium, teilweise bis zum Zwölftonspiel einbrachten. Von der Zweiten Wiener Schule über John Cage hinaus wurden viele multikulturelle Projekte verwirklicht. Klarheit in der Struktur und perkussive Klänge können mit sparsamen Mitteln bis zur konzertanten Dichte, zwischen Pausen, laut und leise Verwendung finden.«	20. 1. Ein Helicopter 111 ist ein Fluggerät, das durch vier horizontale Rotorblätter angetrieben wird, jedes von ihnen wird durch zwei oder mehrere Rotor-Instrumente gesteuert (Saxofone und Electronics, Drums und Prophet 5-Synthetizer, Turntables und Electronics). Verglichen mit konventionellen, starrrügeligen Luftfahrzeugen ist Helicopter 111 viel komplexer. Er arbeitet schnell, bewegt sich innerhalb eines größeren Bereichs und besitzt große musikalische Energie. Sein Vorteil ist seine Manövrierbarkeit. Außerdem sind die Piloten imstande, auf sehr sensible Weise auf all das zu reagieren, was an Bord passiert.
4. und 5. 1.	Zwei Trioformationen werden von Wolfgang Reisinger präsentiert, die eine im Klang durch drums, electronics und double bass bestimmt, die andere durch drums, electronics und zwei Gitarren. Reisinger, einer der führenden Perkussionisten Europas, versucht in seinen Konzerten europäische und amerikanische Tradition mit großer Sensibilität zu verbinden.	25. 1. Das Duo Castello/Stangl, das seit 2006 auch unter dem Namen »Pas de raison« firmiert, stellt in ihrem Programm UPON Alte Musik in Neufassungen vor, taucht die Kompositionen aus der Zeit der Renaissance in ein zeitgenössisches Licht und konfrontiert sie mit eigenen, neuen elektroakustischen Duo-Stücken (Angélica Castello, geboren 1972 in Mexico City, Burkhard Stangl, geboren 1960).
7. 1.	Im Mittelpunkt von Michael Amanns Konzert steht seine Uraufführung <i>Arache für Violine, Cello und Klavier</i> von 2007, eine Geschichte aus den Metamorphosen des Ovid: Arache, eine Webkünstlerin, die Pallas Athene zum Wettstreit herausfordert. Aus Wut darüber, dass Pallas Athene ihre Konkurrentin nicht besiegen kann, verwandelt sie Arache in eine Spinne. Die Geschichte ist für Amann der Ausgangspunkt für jene musikalischen Strukturen (Weben, Verknöten usw.) und Entwicklungen (Verwandlungen), die den Verlauf des Stückes bestimmen.	26. 1. Wladimir Pantchev, geboren 1948 in Sofia, studierte Klavier, Dirigieren und Komposition in Sofia, Moskau und Berlin. Von 1970 bis 1987 war er Dirigent an der Nationaloper in Sofia, 1991 Übersiedlung nach Wien. Seit 1995 Leiter der Kompositionsklasse der Lilienfelder Sommerakademie. Aufführungen in Europa, Russland und Japan. »In vielen Werken Pantchevs wird eine Poesie spürbar, die aus dem Spieltrieb resultiert, aber auch im Vertrauen sich gründet, dass die Äußerung an sich soviel Bedeutung und Poesie in sich birgt, dass der Hörer keiner langen Erklärungen bedarf, um das Werk in seiner Unmittelbarkeit zu verstehen.« (Christian Baier).
9. 1.	Philipp Tröstl studierte in Wien und in den USA Gitarre, war Schüler von Roland Dyens. Als Gitarrist arbeitete er mit Christian Kolonowitz, dem ensemble XX. Jahrhundert, als Komponist mit reconil u.a. Mit Guido Spanocchi (Saxofon) und Lina Neuner (Kontrabass) präsentiert er eine Komposition, die dem Jazz wie klassischen Techniken verbunden ist und sich auf den Spuren des »Third Stream« bewegt. Außerdem führt er Stücke von geistesverwandten Grenzängern wie Werner Pirchner und Frank Zappa auf.	2. Nach dem Konzert »la naturaleza de las cosas und dem Eröffnungskonzert des Festivals Wien Modern in der Alten Schmiede findet die Schicht Ensemble OnLine Vienna mit diesem dritten Konzert seinen Abschluss. Diesmal wird die aparte Triobesetzung Violine, Violoncello und Akkordeon von unterschiedlichen ästhetischen Positionen her beleuchtet.
13. 1.	Benjamin Daxbacher, Florian C. Reithner, Michael Wagner und Raphael Giller sind die Preisträger des 6. Wettbewerbes der Wiener Musikschulen 2007. Nun durch Dominik Fuss zum Quintett erweitert, bietet dieser Abend Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, dass Jazz an den Musikschulen der Stadt Wien im Vorfeld von Universität und Konservatorium auf sehr hohem Niveau passiert.	6. 2. Tongedichtete Sprachspiele präsentiert Lena Rothsteins Programm »Ingeborg Bachmann – In anderer Sprache« (wie soll ich mich nennen? ... comment m'appeller? ... ho dimenticato da dove vengo e dove vado). Lena Rothstein interpretiert das Programm, Paul Urbanek, Klavier und Bertl Mayer, Harmonika, begleiten: Ein Ensemble, »das Inhalte musikalisch erfühlt und das kulinarische Denken dazu schaltet, so dass Herz, Kopf und Bauch in Einklang kommen.« (Rothstein).
14. 1.	<i>The Ten Thousand Things</i> feierte seine Premiere beim Jazzfestival Saalfelden 2007, bei dem Daniel Riegler im Rahmen der Nebenreihe »Short Cuts« die Position des »featured artist« innehatte. Die Komposition basiert auf dem von ihm entwickelten Computerprogramm »Virtual Conductor«, das eine Version einer flexiblen Komposition im Moment der Aufführung entwickelt und über die Bildschirme an die Musiker ausgibt. Die Musiker reagieren in improvisatorischer Weise auf diese dynamischen Notenblätter und machen das, was der Computer aufgrund seiner durch Zufallsoperationen erstellten Rechenarbeit ausgibt, zum klanglichen Ergebnis.	8. 2. TONDICHTER.AT bewegt sich mit der Sprache des Jazz stilistisch irgendwo zwischen Anton Bruckner und Charles Mingus. TONDICHTER.AT arbeitet an einem Jazz, der keinerlei Berührungspunkte mit irgendeiner anderen Stilistik hat und die Fremdbewertung sucht, sich die besten Elemente zusammen mixt und wertfrei neue Musik schöpft.
16. 1.	»Reports from Inside« ist reine Improvisation«, erklärt Andy Manndorf. Der Gestus des Spiels hat nichts Verkopftes oder Schwelgerisches, das Spiel ist zwar mitunter sehr abstrakt, aber auch sehr gefühlvoll. Das Ziel ist, Abstraktion und Emotion als natürliche Einheit zu verbinden. Ansetzen und Fließenlassen! Aus einem Assoziationsstau können die wunderbarsten Dinge entstehen.	12. und 16. 2. Mia Zabelka und Ihre Musiker bringen bei Living Process I und II ihre kulturellen, ästhetischen Traditionen und ihre musikalischen, elektronischen Techniken ein. In aller Offenheit entsteht zwischen den Protagonisten in jeder Performance eine Musiksprache jenseits konventioneller geographischer und stilistischer Grenzen. Es geht sowohl um das Gemeinsame als auch um das Gegensätzliche, es geht um Gegenüberstellung, aber auch um das Aufeinanderzugehen, um die Konfrontation und gleichzeitig um den Versuch der Annäherung und die Suche nach den feinen, dazwischen liegenden Linien und Funken. Es geht um lebendig gestaltete Klangprozesse. Ein einmaliges, nicht reproduzierbares Zusammenspiel, dem eine für die jeweilige Performance entwickelte Komposition zugrunde liegt.
18. 1.	Lineares, vorantreibendes Musizieren steht bei den drei JazzmusikerInnen und KomponistInnen im Vordergrund. Der Dialog und Triolog zeichnet ihre Sprache aus. Im Gedenken an die 2000 verstorbene Jazzsängerin und Komponistin Cornelia Giese, mit der Adriane Mutterthaler jahrelang zusammenarbeitete, werden einige ihrer Werke vorgestellt. Adriane Mutterthaler ist Bandleaderin des Jazzsexetts Criss-Cross.	15. 2. Alle Werke dieses Konzerts des Pianisten Josef Mayr sind von 10- bis 15-jährigen Komponisten geschrieben, das meiste davon verblüffend und hochvirtuos - von Klavierkompositionen des damals gefeierten Wunderkindes Korngold – dessen 50. Todestag sich vor kurzem jährt! bis zu jüngsten Studentin, die niemals ans Berliner Stern-Konservatorium zugelassen wurde, der 14-jährigen Ruth Schonthal ... Von den meisten hier präsentierten Komponisten ist bisher unbekannt geblieben, dass sie bereits im Kinderalter erstaunlich guttöne Werke geschaffen haben.
19. 1.	Günter Baby Sommer (Jahrgang 1943, Dresden) ist einer der international profilierten deutschen Schlagzeuger und Perkussionisten und zählt zu den bedeutendsten Free Jazz Musikern der ersten Generation in Europa. Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik in Dresden (an der Sommer seit 1995 als Professor für Schlagzeug und Perkussion selbst unterrichtet) fand er zur europäischen Avantgarde des Free Jazz und entwickelte sich in Bewegungen und Auftritten mit Musikern wie Peter Brötzmann, Alexander von Schlippenbach, Paul Lovens, Peter Kowald oder Evan Parker musikalisch weiter. Er arbeitete u.a. eng mit Schriftstellern wie Christa Wolf und Christoph Hein zusammen und gestaltete deren Texte musikalisch. Außerdem steht er in einer bis heute fortgesetzten künstlerischen Kooperation mit dem Schriftsteller Günter Grass. Günter Baby Sommer ist mehrfacher »Pollwinner Internationales Jazzforum« und erhielt 1985 den Kunstpreis der DDR. Bis heute hat er an ungefähr 70 Musikalben mitgewirkt.	19. und 20. 2. Das Karl Wilhelm Krbavac Art Ensemble führt an zwei Abenden Krbavac' Werke auf: Stücke aller Stilrichtungen von zeitgenössischer Kammermusik, Zwölftonspielen, freitonaler Improvisationsmusik, bis zu Werken mit besonderer Ästhetik in den Stücken für Solostimmen, Duo und Triobesetzungen für Klavier, Klavier zu vier Händen, Flöte Viola da gamba und E-Gitarre, aber auch in Form neuer Meditationsmusik.
19. 1. und 20.00	»Vier Musiker, vier Gitarren, und dann brummt der Trafo, als ob er New York mit Strom versorgen müsste. Hochleistungsmusik vom Feinsten erzeugt dieser Trafo, der aus Daniel Pabst, Chris Janka, Claudius Jelinek und Emanuel Preuschl besteht, selbstredend alle an den Gitarren, wie es sich für ein Gitarrenquartett	27. 2. Paul Fields begibt sich im Trio mit Hans Strasser (Bass) und dem Pianisten Aaron Wonesch auf »Spurensuche, neue Klangmöglichkeiten zu erschließen. Zu drif in spezieren sie ein kunstvolles Spiel der Strukturen und Klangfarben nach ihrer speziellen Klangdramaturgie.

ab X/ 06
www.alte-schmiede.at **TEXT DES MONATS** 52. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede - Konzept und Ausführung: **LIESL UJVARY**
monatliche Auswahl und Kommentierung einer bedeutsamen literarischen Arbeit auf der Homepage der Alten Schmiede
X/ 2006: **Konrad Bayer: niemand hilft mir!** • X/ 2006: **Reinhard Priessnitz**: Passage aus **LINZ, RINGEL, etc.** • XII/ 2006: **Friederike Mayröcker: drei propositionen** aus: *Je ein unwölkter gipfel* • I/ 2007: **Ernst Jandl: die amsel • II/ 2007: **Raymond Roussel**: Passage aus: *Nouvelles Impressions d'Afrique* • III/ 2007: **Ulrich Schlotmann: Der Vorstehtund aus Die Freuden der Jagd • IV/ 2007: **Ilse Kilic**: aus *Oskars Moral* bzw. *Vom Umgang mit den Personen* • V/ 2007: **Ann Cotten: Unter Linden** • VI/ 2007: **Velimir Chlebnikov: An den Erdball** aus der *Sternensprache* • VII/ 2007: **Barbara Köhler: Muse • *Polytrop* • VIII/ 2007: **Anselm Glück: Die Maske hinter dem Gesicht • IX/ 2007: **Brigitte Falkner**: aus *Populare Panoramen* • X/ 2007: **Zu Kurt Gödel** • XI/ 2007: **Monika Rinck, Ah, das Love-Ding!** • XII/ 2007: **Sabine Scho**, 2 Gedichte aus »Wahre Farben«********



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.



gugging

Museum Gugging
Öffnungszeiten:
Di - So 10 bis 17 Uhr

Galerie der Künstler aus Gugging
Öffnungszeiten:
Di - Sa 10 bis 17 Uhr

Hauptstraße 2
3400 Maria Gugging
Tel: 0676/841 181 200
www.gugging.org



Literarisches Quartier / Literaturprogramm Januar, Februar 2008

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

- In Enrique Moyas *Theorien der Haut. (Handbuch des Entliebens)* finden sich auf Verknappung, Reflexion und Evidenz angelegte Gedichte ebenso wie erzählende, in mehrere Abschnitte gegliederte Gedichte: alle umkreisen sie aber den Themenkomplex von Verlangen, Liebe, Erotik. **Enrique Moya**, *1958 in Caracas, Erzähler, Übersetzer, Essayist, Literatur- und Musikkritiker. Er leitet das lateinamerikanisch-österreichische Literaturforum in Wien. Gedichtbände: *Memoria Ovalada* (Caracas, 2000): *Café Kafka* (Wien-London, 2002).

- Georg Bydlińskis Gedichte registrieren kleine Ereignisse und große Gegebenheiten der Welt, dabei erwägen sie den eigenen Standort und ihre Wirkmöglichkeit. Dies ist ein Mittel, Nähe zu den Anderen zu suchen, zugleich jedoch den Ort des Einzelnen, der diskret und entschieden seine Stimme erhebt, zu behaupten. **Georg Bydliński**, *1956 in Graz, lebt und arbeitet als Schriftsteller in Mödling. Kinderbücher, Gedichte, Erzählungen; zuletzt *Lindas Blues* (2004). Österreichischer Staatspreis für Kinderlyrik, Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis.

- Lyrische Notate, aphoristisch zugespitzte Momentaufnahmen, Lieder, Parabeln und Gedankenlyrik hat Anna Guentcheva in ihre erste Buchpublikation aufgenommen. Es sind Selbstversicherungen eines poetischen Ich in einer einmal fragwürdigen, einmal freundlichen Gesellschaft. **Anna Guentcheva**, *1973 in Buchara, aufgewachsen in Sofia. Mitglied eines Literarischen Zirkels für Kinder und Jugendliche in Sofia. Lebt seit 1993 in Wien, Sprachenstudium (Spanisch, Russisch, Englisch).

- John Mateers Gedichte haben eine eigene Dringlichkeit, herausfordernd und kompromisslos. So anschaulich und narrativ sie auch gestaltet sein mögen, sie sind keine Berichte, sondern seismografische Daten jener nicht linearen, sondern vielfach gekrümmten Bewegung, in der sich unsere Welt befindet.* (Josef Haslinger) **John Mateer**, * 1971 in Südafrika, aufgewachsen bei Johannesburg und in Kanada, 1989 Übersiedlung nach Australien, er lebt in Melbourne und Perth. Dichter und Kunstkritiker, veröffentlichte ein literarisches Reisejournal und sechs Gedichtbände, zuletzt *Southern Barbarians* (2007).

- Das vom Dichter **Michael Donhauser** (u.a. ausgezeichnet mit dem Ernst Jandl Preis 2005) initiierte 56. Autorenprojekt der Alten Schmiede beschäftigt sich mit einem elementaren, wiewohl komplexen und schwer definierbaren, Baustein der Sprache, dem Satz. In einer abschließenden Zusammenkunft werden die im November und Dezember in der Alten Schmiede vorgetragenen Überlegungen zum Thema nochmals zusammengefasst und mit den Referaten des Literaturwissenschaftlers Thomas Schestag und der Dichterin Barbara Köhler verbunden. Ebenfalls wird die dichterische Praxis von Michael Donhauser, Barbara Köhler und Ulf Stollerfoht in die abschließenden gemeinsamen Beratungen einbezogen.

- Zu *Schönste Lieder* schreibt Michael Donhauser: *Lieder, die Sätze sind, Sätze, die Lieder sind, schönste, weil sie erblühen, allein aus der Sprache, der Liebe, wenn sie werben oder alles Werben lassen und nur dem je eigenen Erblühen gehorchen, indem sie sich zeigen als schönste im Wechsel zwischen Lied und Satz, Satz und Lied. Darin verbirgt sich auch ein Abschied, das scheidende Gedicht, das sagt, das sagt. Axiom ist und Gesang, und so als Satz einsetzt mit einer Annahme, und so als Lied einstimmt in die Vergänglichkeit, als wäre in beidem zugleich nur möglich, was Satz oder Lied je für sich verfehlt.*

- Mit *Niemand*s Frau kommt Barbara Köhler zurück auf die *Odyssee*, die älteste Geschichte vom Zurückkommen, vom Sich-Erinnern und Geschichtenerzählen, auf die Geschichte vom Einen, der sich Niemand nennt, wenn's darauf ankommt. Eine Sie erinnert sich anders und an anderes als ein Er. Anders als seine Geschichte kann *ihre* auch eine von vielen sein: nicht der Faden einer Erzählung, sondern ein Gewebe, ein web, an dem Frauen (und nicht nur Penelope) schon bei Homer arbeiten, das immer wieder aufgetrennt und neu verknüpft wird.

- Tobias Lehmkuhl schreibt zu Ulf Stollerfohts *fachsprachen XIX – XXVII* u.a. *Für Stollerfoht ist die kleinste sprachliche Einheit der Satz: »weil: man welt im satz nur/ probeweis zusammenstellen!«. Spätestens hier wird der Einfluss von Wittgenstein, Gottlob Frege, Max Benise und einigen anderen Denkern auf das Stollerfoht'sche Werk deutlich. Aber auch diese Paten bleiben von des Dichters Witz, von seiner Lust an der Verballhornung nicht verschont: »inales kurbeln/ dann drehen: nie wird man/ diese zeilen zur gänze verstehen«. Eindeutigkeit oder klare Botschaften wird man in den «fachsprachen» vergeblich suchen. Finden wird man allerdings einen unermesslichen Schatz an klanglichen, rhythmischen und semantischen Möglichkeiten. Ein Abenteuer. Ganz große Unterhaltung. Und eine unerschöpfliche intellektuelle Herausforderung.*

- Michael Donhauser**, *1956 in Vaduz, lebt in Wien und in Maienfeld (Schweiz). Lyrik, Prosa und Übersetzungen (u.a. Rimbaud). Neueste Publikationen: *Vom Schnee*, 2003; *Vom Sehen*, 2004; *Ich habe lange nicht doch nur an dich gedacht*, 2005; *Schönste Lieder*, 2007. **Werner Hamacher**, *1948, Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Frankfurt, Distinguished Global Professor an der New York University, Gastprofessuren u.a. an der Yale University, der FU Berlin, der Ecole Normale Supérieure in Paris. Seine Arbeiten liegen im Grenzgebiet zwischen den Literaturwissenschaften und der Sprach- und Geschichtsphilosophie, im Bereich der Ästhetik und der Hermeneutik. **Barbara Köhler**, *1959, lebt in Duisburg, arbeitet mit Texten und Installationen. Zuletzt erschienen ihre Beckett-Übersetzung *Tróntelones/ Miriltonades* (2005) und die Stein-Übertragung *Tender Buttons/ Zarte knöpfe* (2004). **Thomas Schestag**, *1956, lebt in Frankfurt und Chicago. Privatdozent für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Frankfurt, Visiting Professor u.a. an der Northwestern University Chicago. Übersetzungen aus dem Französischen, neueste Veröffentlichung: *Die unbewältigte Sprache. Hannah Arendts Theorie der Dichtung* (2006). **Ulf Stollerfoht**, *1963, lebt in Berlin. Publikationen: *Fachsprachen I–IX* (1998); *Fachsprachen X–XVIII* (2002); *Fachsprachen XIX–XXVII* (2004); *traktat vom widergang* (2005); *holzrauch über hestach, ethnographisches langgedicht* (2007). Übersetzte zuletzt Gertrude Stein: *Winning His Way. A Narrative Poem of Poetry / wie man seine art gewinnt. ein erzählgedicht über dichtung* (2005). **Cornelia Vismann**, *1961, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt/ Main; Forschungsschwerpunkte Archäologie des Rechts, Rhetorik und Medien des Rechts, Recht als Kulturwissenschaft. Publikationen: *Urteilen/Entscheiden* (Herausgabe mit Thomas Weitin, 2006); *Akten. Medientechnik und Recht* (2000); *Widerstände der Systemtheorie* (Herausgabe, 1999).

- Peter Steiner zählt zu den bemerkenswerten Rangängern der österreichischen Gegenwartsliteratur. Unabhängig von literarischer Betriebsamkeit entwickelt er konsequent ein Erzählwerk, das Menschen in existentiell exemplarischen Situationen zeigt: Erkundungsfahrt, Reise, Kultivierung von Land, Einsamkeit, Liebesbegegnung, u. a. m. Die Auseinandersetzung mit der Natur bildet dabei ein zentrales Thema, die mit präzise registrierender Sprache beschriebenen Landschaften kontrastieren mit den Personen, die mitunter in zweifachem Licht erscheinen: als reale Menschen und als bedeutsame, belnahe mythische »Kulturhelden«. **Peter Steiner**, *1938 in Baden. Buchdrucker, Studium der Geologie. Arbeitete zwanzig Jahre als Geologe für die UNO und internationale Gesellschaften in Afrika und Südamerika. Langjährige Aufenthalte u.a. als Farmer in den USA, Alaska, Mexico, Bolivien; 1992 Rückkehr nach Österreich. 1983 Beginn der literarischen Arbeit. Zuletzt erschienen *Jenseits der Jägerzeichen*, Roman (2001): *Wo immer du willst*, Erzählung (2004).

- In fünfundvierzig Lektionen ist der *kleine Reporter* den großen und kleinen Phänomenen der Welt und den laufenden Ereignissen ein neugieriger und empfindsamer Widerpart. Von der Wiener Beuys-Falschungsaffaire bis zum Wandererlebnis in den österreichischen Alpen, vom Stillleben eines Karaoke-Abends in Chinatown über den Anschlag auf das New Yorker World Trade Center bis zum Gewürzpflanzen auf dem Balkon reicht die Spannweite dessen, was der kleine Reporter verschmilzt registriert, worin er verstrickt ist. Und jede Lektion endet mit einem Merksatz – als ob man nach wie vor aus Erfahrung klug werden könne. **Christoph Braendle**, *1953 in der Schweiz, lebt und arbeitet seit 1987 hauptsächlich in Wien. Schriftsteller, Essayist, Theaterautor, Regisseur, Ausgedehnte Reisetätigkeit. Schreibt für renommierte Zeitungen und Zeitschriften. Seine letzten Buchpublikationen: *Erimerung an die Gegenwart* (2006); *Metapher Vietnam* (2005); *Ein österreichischer Held* (2001).

- Die kurzen Prosastücke in Kathrin Resetaris' erster Buchpublikation sind literarische Gedankenspiele, die ihren Ausgang oft bei konkreten Ereignissen und Beobachtungen nehmen, um schließlich in ganz unterschiedlichen literarischen Haltungen und Gesten aufzugehen: innerer Monolog, Reflexion, realistische Schilderung und Bericht, kurze Dialogerzählung, Rollenprosa und

- parabelhafte Überhöhung. Ein häufiger Wechsel zwischen einem die Intensität steigenden Präsens und dem Präteritum unterläuft zusätzlich eine einheitliche Charakterisierung und Festschreibung dieser dynamischen Texte. **Kathrin Resetaris**, *1973 in Wien, Studium der Regie an der Wiener Filmakademie. Regisseurin, Schauspielerin, Schriftstellerin. Filmregie: *Ágytán* (1997), *Fremde* (1999); Darstellerin in Filmen von Barbara Albert, Jörg Kall, Bernhard Weirather.

- Die Texte für dieses Buch, das den Titel *SÜCHTIG* trägt, sind im Rahmen einer Literaturgruppe mit den Frauen im Schweizer Haus Hadersdorf entstanden, einer der wenigen Einrichtungen in Europa, wo auch Menschen, die nicht bzw. *noch* nicht ohne Drogen leben können, eine Therapie bekommen. Beim Schreiben entstanden viele Gesichten, in denen diese Frauen sehr persönliche und oft berührende Einblicke in ihr Leben und Erleben gewähren. Romana Repkowsky, Daniela Edelbacher, Petra Spergel und Susie Williams lesen. Renata Zuniga, die Herausgeberin des Buches, führt durch den Abend und Dr. Regina Agostini, Psychotherapeutin und der Verleger Dietmar Ehrenreich vom Resistenz Verlag sprechen einführende Worte.

- In den vier vorgestellten Büchern wird u.a. in historischen Momenten gegessen (bei Pollanz), bis zur Bewusstlosigkeit getrunken (bei Gutjahr und Mathes) und Sex in ungewöhnlichen Formen praktiziert – telefonisch (bei Mathes) bis masochistisch (bei Schönelt). Daher das übergreifende (aber keineswegs alles erfassende) Motto »Essen. Trinken. Sex.« **Peter Gutjahr**, *1954 in Hard/Vbg, lebt als EDV-Trainer in Wien. Veröffentlichungen u.a. in »Neues Forum« und »Wienezelle. Die Schattenwerdung des Märtyrers, Texte von 1986–2006, ist sein erstes Buch. www.btv-kunst.com **Brigitta Mathes**, *1961 in Mödling/NO, lebt als Autorin und Bewusstseins-trainerin in Reichersberg/NO. Sie veröffentlichte bisher u.a. zwei Bücher erotischen Inhalts: Hauptpersonen ihres neuen Buches sind Hellmut, Zivildniener, und Roswitha, die seine Mutter sein könnte und Tätigkeiten nachgeht, bei denen immer wieder ein Schluck Weinbrann hilft. www.lesezimmer.at **Wolfgang Pollanz**, *1954 in Graz, lebt als Lehrer in Wies. Er veröffentlichte mehrere Bücher (Gedichte, Erzählungen, Roman), schrieb Hörspiele und Theaterstücke. In *Kurze Geschichte der Welt in 25 Gängen* werden historische Ereignisse oder Personen (von César bis Marx) mit kulinarischen Aspekten verknüpft, was manchmal »ein völlig neues Licht auf bekannte Begebenheiten wirft. www.pollanz.com **Simone Schönelt**, *1972 in Villach, lebt als Autorin und Mitglied eines Kunst-Kollektivs in Wernberg. Sie veröffentlichte bisher einen Roman über ihre jeni-sche Familie, *Im Moos*. Hauptfigur ihres zweiten Romans ist die in ihrer Ehe gelangweilte Restauratorin Sabine, die sich auf Sado-Maso-Spielen nach-zusticht im Chat und dann in der Realität einlässt. www.bibliothekderprovinz.at (Reinhard Wegerth)*

ELISABETH REICHART: MUSEN-DIALOGE 59. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede – Stadlinstitut für Literarische Forschungen
Grundlage für die Ausarbeitung dieses Projektes bildete eine mehrmonatige Korrespondenz zwischen der Schriftstellerin Elisabeth Reichart und dem Gräzisten und Literaturwissenschaftler Thomas Poiss, deren Zusammenfassung den zur Teilnahme Eingeladenen als Ausgangsperspektive der Arbeit an dem Thema über-mittelt worden ist.
Elisabeth Reichart: Die verlassene Muse <i>Der erste Satz in der Ilias, mit der die griechische Sprache bis heute unsere abend-landische Literatur begleitet, beginnt mit ihrer Anrufung: Göttin, singe mir nun ..., und die Odyssee: Nenne mir, Muse ... Sprache schafft Realität – die Dichter haben die Museen erschaffen, ihre ganz privaten Göttinnen, anfangs nur ihnen gehörend. Eine Zeit, in der sich nicht nur der (oder wer immer die Ilias und die Odyssee dichtete), sondern ebenso die Zu-hörenden an die Museen glaubten. Das Bewusstsein hat wenige Wahlmöglich-keiten, es repräsentiert seine Zeit, nur manchmal reicht es über das Erreichte hin-aus. Liegt es an dieser mangelnden Überbereinsimmung, an dem Fehlen eines ge-meinsamen Codes oder an unseren Texten, dass wir zur Unterhaltung dienen – und diejenigen, die nicht unterhaltend schreiben, zu nichts – anstatt bedeutend zu sein? Deuten wir noch mit dem Wort? Sollen die Bilder den Geist determinieren? Der Schriftsteller – sucht er noch nach der Muse – irdisch, geistig? Ist die Inspiration neu? Ist ihr der Mythos der Museen hilfreich oder abstoßend oder existiert er nicht? Was verbindet uns mit den Rhapsoden? Ist die Inspiration unsere Gemeinsamkeit über die Jahrtausende?</i>
Diese und zahlreiche andere Fragen waren mein Ausgangspunkt für dieses Muse-n-projekt, und ich danke allen, die meine Einladung dazu angenommen haben.
Thomas Poiss: Musen pp. <i>Woraus entspringt Dichtung? Warum sind nicht alle Menschen schöpferisch, warum sind es die Dichterischen nicht immer? Was bewirkt diese Unterschiede und Übergänge? Lassen sie sich beeinflussen? Handelt es sich eher um intellektuelle oder emotionale Faktoren? Ist Dichten eine kulturelle Praxis oder muß man es als Verhaltensform des Lebewesens Mensch ansehen? Oder genügen ein-fache Wille und Ausdauer am Schreibtsch? Wenn all diese Fragen sich noch immer nicht klar beantworten lassen, dann ist es auch in einer Zeit, die aus vielen Gründen das Werk durch den Text, das Dichten durch das Schreiben ersetzt hat, legitim, die Frage nach der Inspiration neu zu stellen.</i>
<i>Diese Frage hat eine lange Geschichte, die ihren Ausgang bei den Museen nimmt. »Theogonie«, die von manchen Forschern als ältester poetischer Text Europas angesehen wird, beginnt mit der Anrufung von Göttinnen, die das Pro-blem des poetischen Anfangens durch ihren eigenen Gesang lösen oder eben zur Lösung dieses Problems erdacht, erfüllt, erlebt worden sind. Abgeschlossen wurde die Geschichte der Museen aber spätestens mit Friedrich Schlegel, der notierte: »Alles von Musen pp ist abgenutzt für Kunstsymbolik – sie muß ganz von den Künsten selbst genommen werden.« Wenn also die Muse</i>

- Seit 2003 begleitet die Alte Schmiede ein Romanprojekt des Journalisten und Autors Franz Fluch, in dessen Zentrum die Stadt Kuito im Hochland von Angola und die Mythenwelt des Ovimbundo-Volkes stehen sollen. Anfang der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts macht sich der Journalist Miguel Veloso auf nach Angola, ins Hochland von Bié, um von dort für eine portugiesische Tageszeitung über den Bürgerkrieg zu berichten. Miguel Veloso ist eine der beiden Hauptfiguren in Fernando Fonseca Santos' 1997 veröffentlichtem Roman *Os Caminhos da Terra*. Bereits ein Jahr vor dessen Erscheinungsdatum hat sich Franz Fluch auf den Weg zum Schauplatz dieses Romans gemacht, um dort – ebenso wie Miguel Veloso – in die durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg völlig aus den Fugen geratene Welt der Ovimbundu einzutauchen: in die Geschichte, in die Mythen dieses sagenum-wobenen, einst so bedeutenden Handelsvolks, das schon lange vor David Livingstones legendärer Afrikadurchquerung mit Handelskarawanen den Kontinent zu Fuß von Ost nach West durchstreift hatte.

- Fernando Fonseca Santos**, *1949 in Benguela, einem der Hauptumschlag-plätze des transatlantischen Sklavenhandels, hat sich schon von früher Kind-heit an intensiv mit der im Hochland von Bié behimateten Kultur der Ovimbun-du beschäftigt, deren Sprache – Umbundu – er neben einer weiteren autoch-thonen Sprache spricht. Er studierte Rechtswissenschaften und lebt heute als Rechtsanwält in Lissabon. Er veröffentlichte mehrere Bücher, u. a. *So se Foi Amanhã: A Lenda Dos Homens do Vento – O Tempo do Meio: A Lenda dos Homens do Vento – O Clã do leão: A Morte e a Sorte*. **Franz Fluch**, *1955, Portugiesisch- und Spanisch-Studium am Institut für Über-setzer- und Dolmetscherausbildung in Wien und in Bahia, Brasilien. Journalist und Autor, Schwerpunkt: Lateinamerika und Afrika. Mehr als 300 Radiofeatu-res für Ö1 und deutsche Rundfunkanstalten (u.a. mit Erich Hackl die fünfteilige ORF-Kassettenedition *Unser Amerika*). Seit 2002 hauptberuflich Schriftsteller. **Kathrin Saringen** lehrt am Institut für Romanistik der Universität Wien und widmet ihre aktuelle Semestervorlesung der angolischen Literatur, in deren Rahmen sie Fernando Fonseca Santos' Roman positioniert.

- María Elena Blanco**, * 1947 in Havanna, Romanistikstudium in New York und Paris. 1971–1973 Universitätsprofessorin in Valparaiso, Chile. Seit 1986 Mit-arbeiterin der Vereinten Nationen in Wien. Dichterin, Essayistin, Übersetzerin. Sie veröffentlichte in Spanien u.a. die Gedichtbände *Posesión por pér-di-da*, 1990; *Alquímica memoria* (1998) und *Mitologías* (2001) sowie einen Essayband. *Wilde Lohe* ist ein Sammelband ihrer Dichtungen und ist dem Gedenken des Dichters Gerhard Kofler gewidmet.

- María Elena Blancos Sammlung »Wilde Lohe« ist ein Beispiel moderner Lyrik, die umfassendes Wissen mit Eleganz und Leichtigkeit vereint und einen neuen, ganz eigenen Ton hervorbringt, der in den Wien-Gedichten von ferne an Theodor Kramer erinnert und diesen epochenübergreifenden Schubert'schen Klang (wie das Klavierliro in Es-Dur) verströmen kann, wie beim Lesen des wunderbaren Gedichts: »Wien, Palmsonntag. (aus dem Nachwort des Buches von Marie-Thérèse Kerschbaumer)*

- Anhand der Fragestellung, inwieweit Literatur/Kunst immer noch bzw. erneut unserer Gesellschaft mit ihrer Produkt-, Leistungs- und Zweckorientiertheit etwas entgegensetzen vermag, setzen sich die Bildende Künstlerin Gertrude Moser-Wagner, die Literaturwissenschaftlerin Pia Janke, der Autor und Regisseur Lucas Cejpek und die Autorin Petra Ganglbauer auf spiele-riehche Weise mit den Bereichen GESELLSCHAFT, KUNST und LEBEN auseinander. Mittels Statements, Gesprächen, Videoprojektionen et cetera nähern sie sich – angeregt durch das Zufallsprinzip – unterschiedlichsten Aspekten dieser drei Bereiche. Was dabei herauskommen könnte, mögen Gleichklang, dann wieder Divergenzen sein, vielleicht auch Aussicht. Der Abend versteht sich als Station eines längeren Prozesses, der vor etwa einem dreiviertel Jahr begonnen hat und sich weiterentwicklen darf. Die Teilnehmenden sind nicht auf schnelle Lösungen und rasch gefasste An-worten aus, sie hinterfragen einmal mehr und unter den aktuellen Bedingun-gen die Wechselwirkungen und Grenzziehungen von Kunst und Gesell-schaft: Kreisend, verlangsamtend, sachlich, poetisch, tönend. (Petra Ganglbauer) **Lucas Cejpek**, *1956 in Wien, Studium in Graz, seit 1990 freiberuflicher Schriftsteller und Hörspielregisseur in Wien. Jüngste Veröffentlichung: *Dichte Zeitfolge*, Prosa (2006). Jüngste Radioarbeiten: *Sirenen* (ORF 2005); *Sirenen im* (Kunstradio 2005). **Petra Ganglbauer**, geb. 1958 in Graz. Seit 1982 freischaffende Autorin, Radikunsterlin und Journalistin, lebt in Wien. Lyrik-, Prosa-, Essayveröffent-lichungen, Hörstücke etc., zuletzt: *Manchmal rufe ich dorthin* (2004); *Der Himmel wartet*, Prosa, 2006. **Pia Janke**, *1966, Studium der Germanistik und der Theaterwissenschaft. Dramaturgin u.a. an der Wiener Staatsoper, Professorin am Institut für Ger-manistik der Universität Wien. 2004 Gründung des Elfriede Jelinek-Forschungs-zentrums. Organisatorin von interdisziplinären Symposien, Ausstellungs-kuratorin. Bücher u.a. zu Peter Handke, Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek (*Werkverzeichnis Elfriede Jelinek*, 2004), zu Libretto und zu interdiszipli-nären Themen. **Gertrude Moser-Wagner**, Bildhauerin und Konzeptkünstlerin in Wien. Lehr-aufträge, Symposien, Ausstellungen und Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Interdisziplinäre Ansätze zwischen bildender Kunst, Literatur, Musik, Wissen-schaft.*

<i>heute anscheinend nur mehr im historischen Rückblick existieren, wenn Historis-mus, Literatursoziologie, Psychologie, Psychoanalyse, Surrealismus, Konstrukt-i-vismus, Strukturalismus, sprachanalytische Philosophie, Semiotik, Rezeptionsä-s-thetik, Diskursanalyse und postmoderne Dekonstruktionen von Subjekt- und Autor-begriff überdies bewirkt haben, daß man in neuesten literaturtheoretischen Lexika und Handbüchern meist vergebens nach dem Begriff der Inspiration sucht, wenn also mit den Museen offensichtlich auch das theoretische Bewußtsein davon ver-lorengegangen ist, was mit Hilfe der Museen eigentlich dargestellt werden sollte, dann muß eben die Kunst selbst die Frage nach ihrem eigenen Ursprung neu stellen.</i>

- Für ein Symposion zu Quellen der Inspiration heutiger Dichtung bietet sich eine wechselseitige Befragung von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Dichterinnen und Dichtern, Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftlern an, um den Dialog über die Konzepte literarischer Produktion aus der Erfahrung der Kunst und der poetischen Reflexion zu erneuern: Welche Mächte, Kräfte und Faktoren übernehmen heute die Funktion der Musen? Gibt es Erfahrungen, die für die Po-etik des beginnenden 21. Jahrhunderts charakteristisch sind? Haben wir plausible Antworten für den Fall parat, daß unversehens die Museen wiederkehrten und Rechenschaft darüber forderten, was in den letzten 2700 Jahren aus ihrer Gabe geworden ist? Wenn man sie nicht respektiert, können sie, glaubt man Hesiods Zeugnis, ganz schon ungemütlich werden.*

- Elisabeth Reichart**, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Zuletzt erschien von ihr der Roman *Das Haus der sterbenden Männer* (2005). **Thomas Poiss**, *1959, Gräzist und Literaturwissenschaftler, forscht und lehrt am Institut für Klassische Philologie der Humboldt-Universität in Berlin und befasst sich als Literaturkritiker mit zeitgenössischer Poesie. **Franz Josef Czernin**, *1952, Sprachanalytiker und Dichter. Gedichte, Prosa, Theaterstücke, Essays und Aphorismen, zuletzt veröffentlichte er u.a. *Das Labyrinth erst erfindet den roten Faden. Einführung in die Organik* (2005), *Der Himmel ist blau. Zur Poesie* (2007). **Barbara Frischmuth**, *1941, Schriftstellerin, lebt in Altaussee. Zuletzt erschienen: *Der Sommer, in dem Anna verschwunden war*. Roman (2004); *Marder, Rose, Fink und Laus. Meine Garten-WG* (2007). **Sabine Gruber**, *1963, Schriftstellerin, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Die Zumutung*, Roman, 2003; *Nach Nacht*, Roman, 2007. **Bodo Hell**, *1943, Prosa, Radio, Theater, Schrift im öffentlichen Raum, Texte zur bil-denden Kunst, Fotos, Film, Musik, Ausstellungen, Almwirtschaft. Zuletzt veröffent-licht: *Tracht: Pflicht*, Lese- und Sprechtexte (2003); *Yppenplatz* (mit Linda Wolfs-gruber, 2005). **Eugenie Kain**, * 1960, lebt in Linz. Autorin, Kulturjournalistin und Beraterin im Sozialbereich. Zuletzt erschienen: *Hohe Wasser*, Erzählungen, 2004; *Flusterlieder*, Erzählung (2006). **Evelyne Polt-Heinzl**, *1960, Literaturwissenschaftlerin und Kritikerin. Zuletzt erschienen: *Bücher haben viele Seiten. Leser haben viele Leben* (2004); *Zeitlos*. Neun Portraits (2005). **Doron Rabinovitch**, *1961, lebt in Wien. Schriftsteller und Historiker. Zuletzt erschie-nen: *Credo und Credit. Einnischungen* (2001); *Ohnehin*, Roman (2004). **Peter Rosei**, *1946, Schriftsteller, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Wien Metro-polis*, Roman (2005), *Die sog. Unsterblichkeit. Kleine Schriften* (2006). **Elisabeth von Samsonov**, *1956, Professor für philosophische und historische Anthropologie der Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Skulp-turen und wissenschaftliche Arbeiten, zuletzt erschi-en: *Anti-Elektra*. Totemismus und Schizogamie (2007); *Fenster im Papier* (2001). **Raoul Schrott**, *1964, lebt in Irland und Tirol. Er veröffentlichte 1997 *Die Muse*. Fragmente einer Sprache der Dichtung, zuletzt erschienen: *Weißbuch*, Gedichte (2005); *Handbuch der Wolkenputzerei*, gesammelte Essays (2005); *Die fünfte Welt. ein Logbuch* (2007).

- Elisabeth Wäger**, *1942, Schriftstellerin und Dramaturgin, lebt in Wien. Romane, Erzählungen, zahlreiche Arbeiten für Theater und Rundfunk, zuletzt: *Mango. Ein autobiatischer Frauenroman*: Ein Stück Frau, bitte. *wenn eintritt, was eigentlich nicht sein dürfte, weil es nicht sein kann. unheim-liches und wundersames als literarisches prinzip. christoph janacs stellt in seinen »Schlüsselgeschichten« die perspektiven auf den kopf. in einer fan-tastisch-irrealen reise durch den menschlichen körper führt uns andreas renoldner im wahrsten sinn »unter die haut«, und in einer fernem steppen-landschaft auf das unsichere terrain der liebe. in »elf finger« nimmt uns bern-hard seiter mit auf die u-bahn-fahrt eines 5-jähriger kniprpes, der erstmals allein, ohne begleitung unterwegs ist. an den fingern zahlt er die stationen ab. perspektiven verschieben sich, wahn und wirklichkeit sind bald nicht mehr unterscheidbar. die schriftstellerei selbst ist andreas webers hauptthema in seiner erzählensammlung »so nicht«. unerhörte begebenheiten und überra-schende wendungen gehören zum handwerkszeug von webers protagoni-sten. handwerkszeug, von dem auch autor weber selbst gerne und gekonnt gebrauch macht! ... (Friedrich Hahn)*

- Gerhard Jaschke steht als Mitbegründer und Herausgeber von *Freibord. Zeitschrift für Literatur und Kunst* und des gleichnamigen Buchverlages an einer zentralen Position der österreichischen Gegenwartskunst. Sein Inter-esse ist geprägt von ästhetischer Offenheit und Neugier, die künstlerisches und literarisches Schaffen mehr als dynamischen Prozeß denn als auf Reprä-sentation bedachtes Tun verstanden sein lassen. Seine literarischen Arbeiten setzen diese denkerische und sprachliche Unternehmungslust auf abwech-slungsreiche und vernüglige Weise ins Werk. *Endlich doch noch früh* sein vor zehn Jahren gestartetes, exzellentes Kurzprosa-Projekt *Illusionsgebiet Nervenruh* weiter, das Lesebuch *Anfänge. Zustände* sammelt vielfältige lite-rarische Lustbarkeiten in den Bereichen Prosa, Lyrik, Anagramm, Theater und

- visuelle Poesie, in denen die Findigkeit und das sprachlich-optische Gestal-tungsspiel Gerhard Jaschkes aufleuchten. Das Theaterstück *Immer am Anfang – ein Spiel mit Worten* bezieht sich u.a. auf Samuel Becketts *Spiel ohne Worte*.

- Gerhard Jaschke**, *1949 in Wien, seit 1970 freiberuflich literarisch tätig, frei-er Mitarbeiter des ORF. Ausstellungen mit Zeichnungen und Collagen. Gründete 1975 mit Hermann Schürrer die Zeitschrift für Literatur und Kunst *Freibord*, deren Herausgeber er bis heute ist. 1977 die Buchreihe *Edition Freibord*. Lehrbeauftragter für Literaturgeschichte an der Akademie der bil-denden Künste in Wien. Seit 2006 gemeinsam mit Christine Huber Ge-schäftsführer der Grazer Autorinnen Autorenversammlung. Lebt in Wien und Niederösterreich. In den letzten Jahren erschienen u.a.: *Schlenzer*. Texte, 2000; *mehr denn je!*, 2001; *Leuchtende Eingaben*. Zehn Gedichte, 2002; *nach wie vor*, 2002; *zu guter letzt*. Gedichte, 2002; *Fieber-Briefe*, 2003; *Wie noch nie*. Zum 10. Todestag von Josef Enengl, 2003.

- Literaturzeitschriften sichern die Grundstrukturen literarischer Öffentlichkeit und sind in ihrem Wert für die literarische Zeitgenossenschaft gar nicht zu überschätzen. Sie überbrücken mit leichtem Schwung die Abgründe, die in der gesellschaftlichen Realität zwischen offiziöser Repräsentation und anar-chischer Subversion liegen, sobald eine Gesellschaft sich normativen Zwan-gen gänzlich hingibt. In der Literatur können diese scheinbar entgegenge-setzten Pole eng benachbart erscheinen – die Literaturzeitschriften wissen davon. Die Alte Schmiede wird den österreichischen Literaturzeitschriften – und dar-über hinaus mit diesen korrespondierenden internationalen Zeitschriften – einen öffentlichen Leseraum einrichten, der an Werktagen ab 14 Uhr bis zum Beginn der Veranstaltungen im Literarischen Quartier frei zugänglich sein wird. Diese *Galerie der Literaturzeitschriften* lädt die Leserinnen und Leser dieser Stadt zur Lektüre einer originellen Vielfalt von Publikationen ein, in der stets erstaunliche und kostbare, ästhetisch höchste Ansprüche befriedigende und witzige literarische Arbeiten zu finden sind.

- LOG – Zeitschrift für internationale Literatur wurde 1978 von Lev Detela, Wolfgang Mayer König und Peter Kersche gegründet. LOG hat sich Erst-veröffentlichungen internationaler Literatur zur Aufgabe gestellt. Zahlreiche Autorinnen und Autoren aus zirka 60 Ländern haben in der Zeitschrift Texte veröffentlicht, darunter so klingende Namen wie Margaret Atwood, Luis Buñuel oder Ismail Kadare. Weitere Schwerpunkte bilden die Vorstellung jun-ger, noch nicht arriierter Autoren mit neuen literarischen Impulsen und die Präsentation sozialer und ethnischer Minderheiten auf der ganzen Welt. Im Verlag der Zeitschrift erschienen seit 1983 achtundzwanzig Bücher. **Lev Detela**, *1939 in Maribor / Slowenien. Studium der slawischen Philologie und Kunstgeschichte in Ljubljana und Wien. Lebt seit 1960 in Österreich. Schriftsteller, Übersetzer und Kulturjournalist in slowenischer und deutscher Sprache. Veröffentlichte 23 slowenische und 12 deutschsprachige belletri-stische Bücher, in deutscher Sprache zuletzt im LOG-Verlag u.a. *Unfrisierte Gedanken eines zugeeristen Betrachters* (1998); *Die Merkmale der Nase* (2005).

- Wolfgang Mayer König**, *1946 in Wien. Lebt in Graz und Wien. Verfasser zahlreicher belletristischer Bücher, zuletzt *Grammatik der Seele*, Prosa, 2005. Grundungsmitglied und Obmann–Stellvertreter des Robert–Musil–Archivs in Klagenfurt.

- Vexierbild, Rätselbild, Suchbild: Begriffe der Bildenden Kunst, die auf eine be-wusste Verrätselung des Dargestellten hindeuten. Als Antwort auf die Frage nach der Identität, nach der »Wirklichkeit« des Erzählten, Beschriebenen, er-scheint eine mehrfach gebrochene, zersplitterte literarische Form. Rätselhaft, unter dem Stern des Scheiterns oder des Vorbehaltes, erscheinen die Figuren, von denen einmal in Form literarischer Tableaus, in Kernstücken herkömmli-chen Erzählens oder in parodistischen Pastiches die Rede ist. Ein Abschnitt mit Notaten und Reflexionen sowie Essays zum Übersetzen und zum Reisen bilden gleichsam konkrete Fixierungspunkte in einer schwebenden Kompo-sition von Prosastücken, die als Gegenstück zu *Trauer träumen. Lyrische Texte aus den Hochstrasser Heften* (2004) gelesen werden kann. **Hans Raimund**, *1945 in Petzelsdorf bei Purgstall (NÖ), lebt im Burgenland. Studium der Musik, Anglistik und Geschichte; arbeitete als Gymnasiallehrer, freier Autor und Übersetzer, schreibt Lyrik und Kurzprosa. Lebte 1984 – 1997 in Duino / Trieste. Zuletzt erschienen: *Das Raue in mir*. Aufsätze zur Literatur (2001); *Trauer träumen. Aus den Hochstrasser Heften* (2004).

- wenn es heißt »augen zwinkern« denken viele an »unernt«. aber »unernte kann auch heißen nicht gar so ernste. das aber heißt keineswegs notwen-dig »spaß«, der womöglich »nichts heißt«, sprich: keine wirkung hat. im ge-nenteil: es geht an diesem abend um gedichte und damit geht es um sprache und mit ihr und durch sie geht es um die möglichkeit, die oberfläche des scheinbarer leichtigkeit, als ob nichts wirklich ein problem wäre, zu unterwan-dern; und das schreiben damit und darüber ist dann ein grat. an diesem abend der reihe DICHTFEEST geht es um die unterfläche (kilic) und die kleinen zynismen (saupe), um die spuren von melancholie (vogel), die kleinen und großen fragen und die ergebnisse damit (hatala), um die begriffe, die allen um die ohren fliegen und über die selte wandern (oswald) und das auszuforn vulgo übertreiben alles dessen (kohle). (christine huber) **Bernhard Saupe**, *1976 in Linz. Lebt in Wien. Sozialforschung, Sozialarbeit. Veröffentlichungen in Zeitschriften (Kolik, Freibord). **Marián Hatala**, * 1958, lebt in Bratislava. Rezensent, Übersetzer aus dem Deutschen. Auf Deutsch zuletzt erschienen: *Zum Greifen weit* (Lehner Verlag 2006).*

- Ilse Kilic**, *1958 in Wien. *Edition Das Fröhliche Wohnzimmer*, Filme, Musik, Glücksschweinemuseum u.a. Zahlreiche Publikationen, zuletzt: *warm eigent-lich nicht* (Herbstpresse 2002); *Verwicklungsroman*. Mehrteilige Hyperbio-graphie, mit Fritz Widhalm (1999 – 2005). **Werner Vogel**, *1964 in Wien. Lebt in Wien. Lehrer, Co-Autor von Schulbü-chern für den Deutschunterricht. Lyrikpublikation zuletzt: *Damit dein Hund gähnt* (2002). **Markus Köhle**, * 1975, lebt in Wien. Literaturwissenschaftler und Rezensent. Poetry-Slam-Teilnehmer (z. B. Bierstindl, Innsbruck) und -Organisator. Neues-te Buchpublikation: *Riesentranschlag. 25 Briefe aus Wien* (2007). **Jani Oswald**, *1957 in Klagenfurt / Celovec. Lebt in Wien. Finanzdienstleister. Publikation zuletzt: *Archillesverse. Kein Heldenepos* (1996).

- Zu seinem neuen Essayband notiert Zafer Senocak: *Wer heute das Gespräch mit Muslimen sucht, sollte sich an die Geschichte erinnern und nicht so tun, als sei das christliche Erbe Europas identisch mit den Werten der Aufklärung. Das christliche Abendland hat ähnlich wie das muslimische Morgenland eine in sich widersprüchliche Kultur hervorgebracht, die sowohl wortgetreue und dogmatisch fixierte Lesarten der Glaubensüberlieferungen als auch freie Interpretation, sowie die künstlerische, ästhetische Umsetzung des religio-sen Erbes umfasst. Wie töricht ist es heute, angesichts dieser Komplexität, den Islam jenen Kräften zu überlassen, deren kultureller Analphabetismus und arrogante Ignoranz Gewalt und Barbarei produzieren.* **Zafer Senocak**, *1961 in Ankara, 1970 Übersiedlung nach München, Stu-dium der Germanistik, Politologie und Philosophie; 1979 erste öffentliche Lesungen in deutscher Sprache, mehrere Literaturstipendien, Mitbegründer der mehrsprachigen Literaturzeitschrift »Sirene«, Übersetzungen türkischer Autoren. Seit 1990 lebt er in Berlin, diverse Publikationen zum Themenbereich Orient-Okzident, zu den deutsch-türkischen Kulturbeziehungen und zu Inter-kulturalität. Veröffentlichungen (Auswahl): *Ritual der Jugend*, Gedichte, 1987; *Atlas des tropischen Deutschland*, Essay, 1992; Ferwehanstalten, Gedichte, 1994; *War Hitler Araber?* Essay, 1994; *Der Mann im Unterhemd*, Erzäh-lungen, 1995; *Gefährliche Verwandtschaft*, Roman, 1998; *Der Erottomane*, Roman, 1999; *Zungenentfernung*, Essay, 2001.

- <